

Das erste Buch Samuel

Kapitel 3

3,1-3 Der junge Samuel versah den Dienst des Herrn unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten; Visionen waren nicht häufig. Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden, und er konnte nicht mehr sehen. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, und Samuel schlief im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand.

Obwohl Eli bereits der Untergang angesagt wurde, bleibt es doch seine Aufgabe, den künftigen Propheten Samuel in seinen Dienst einzuführen, und dieser muss zunächst gehorsam lernen, was zum priesterlichen Dienst gehört. Allerdings wird die Schuld des Hauses Eli auch hier noch einmal angedeutet, wenn es heißt, dass die Worte des Herrn selten waren: die schlechten Priester, die in der frühen Zeit gleichzeitig Propheten waren, verhindern durch ihr Leben und ihre mangelnde Aufmerksamkeit auf Gott den Offenbarungsempfang. Etwas Ähnliches passierte immer wieder in der Geschichte Israels, so heißt es in den Klageliedern: „Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, keine Weisung ist da, auch keine Offenbarung schenkt der Herr ihren Propheten“ (vgl. Klag 2,9).

Von Eli heißt es weiter, dass er nicht mehr sehen konnte, eine Aussage, die sicher auch für sein inneres Auge gilt: er ist nicht mehr fähig, wahrzunehmen, was Gott mit dem Volk vorhat.

3,4-12 Da rief der Herr den Samuel, und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der Herr rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der Herr den Samuel wieder, zum drittenmal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich (wieder) ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr, trat (zu ihm) heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört. Der Herr sagte zu Samuel: Fürwahr, ich werde in Israel etwas tun, so daß jedem, der davon hört, beide Ohren gellen. An jenem Tag werde ich an Eli vom Anfang bis zum Ende alles verwirklichen, was ich seinem Haus angedroht habe.

Samuel kannte den Herrn noch nicht, d.h. er hatte noch keinen vertrauten Umgang mit ihm, so dass er ihn in einer Begegnung wiedererkennen konnte. Auch das mußte er von Eli erst lernen. Wir sehen hier deutlich zwei Stufen der Berufung: Zunächst wird der Mensch durch Lehrer in den Glauben und die Gotteserfahrung eingeführt, dann erst folgt die eigene Erfahrung.

Der dreimalige Ruf Gottes und die dreimalige Bereitschaft des Samuel zeigen an, dass beides wirklich ernst ist: Gott will sprechen und Samuel ist bereit zu hören und zu gehorchen. Beim vierten Mal heißt es dann, dass der Herr an ihn herantrat, ihm also ganz nahe kam und ihn zweimal mit Namen rief. Ein

solcher zweimaliger Ruf ist nach Origenes Ausdruck einer besonderen Liebe Gottes.

Die Botschaft, die Samuel hören muss, ist allerdings dann alles andere als erfreulich, noch einmal bekräftigt Gott seine Entschlossenheit, Eli mit seinem ganzen Haus zu vernichten. Damit wird Samuel bereits zu Beginn seiner Aufgabe gezeigt, dass diese Aufgabe, die darin besteht, andere Menschen zu führen und ihnen das Wort Gottes auszurichten, schwierig und oft unangenehm ist. Samuel muss in einer Nacht aus dem gehorsamen Schüler zum verantwortlichen Ausrichter des Wortes Gottes werden und die erhaltene Botschaft unerschrocken und unverkürzt weitergeben.

3,15 Samuel blieb bis zum Morgen liegen, dann öffnete er die Türen zum Haus des Herrn.

Mit dieser symbolischen Geste offenbart sich Samuel als derjenige, durch den von nun an der Zugang zu Gott erfolgen wird, er lässt die Menschen zu Gott und ermöglicht die Begegnung.

Christiana Reemts

